

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Das Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche Blatt und enthält

die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister sowie die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

№ 286

Montag, den 28. September 1942

97. Jahrgang

Der Dreierpakt — ein Bund auf Leben und Tod

Abenteuer: „Jettentiefe Ueberzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet — Der sowjetische Koloss hat schon weit mehr als die Hälfte seiner Kraft eingebüßt — Mehr als doppelt sovjet Handelstonnage verfehlt, als die Engländer und Amerikaner zusammen bauen konnten — Die Dreierpaktmächte nach jeder Richtung Herren der Situation“

Paris, 27. Sept. Der Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab auf Befehl des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Deutsch-Russischen Paktes am Sonntagabend im Hotel Ritz ein Gespräch.

Es waren anwesend der italienische Botschafter Dino Alfieri, der japanische Botschafter Oshima sowie der ungarische Botschafter Sztojay, der rumänische Gesandte Gheorghiu, der kroatische Gesandte Radol, der bulgarische Gesandte Gagaroff und der slowakische Gesandte Dr. Sedláček. Der Reichminister des Auswärtigen Dr. Ribbentrop leitete die Besprechung an. Er sprach über die Bedeutung des Dreierpaktes und die Aufgaben der Dreierpaktmächte. Er betonte die Ueberzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet. Er erwähnte die großen Erfolge der deutschen Wehrmacht in Europa und Asien. Er sprach über die Ueberzeugung, daß die Dreierpaktmächte nach jeder Richtung Herren der Situation sind.

Burma aus aber wurde die letzte Verbindung Kschanglaifschs zur Außenwelt abgeschnitten und damit Kschanglaifsch-China als Gegner von Gewicht für Japan praktisch ausgeschaltet. Heute bedroht die japanische Armee das Herz des britischen Imperiums: Indien. Eine Kolonialkriegsmonate!

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreierpaktbundes im Zeichen weiterer gewaltiger Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. Während in Afrika die verbündeten deutschen und italienischen Divisionen in höchstem Siegeglanz und in treuer Wehrtrübsinnlichkeit den Engländern Tobruk, Sollum und Marsa Matruh entrissen und in harter Stellung bei El Alamein vor den Toten Megjids stehen, während die verbündete deutsche-italienische Luftwaffe und Marina der englischen Seemacht im Mittelmeer immer wieder vernichtende Schläge zufügte, konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse am die Front im Osten.

Nachdem die Sowjets im vergangenen Winter monatelang ohne jede Rücksicht auf Menschen gegen unsere Ostfront angelehrt waren, fürchteren Menschenverluste erlitten und sich immer mehr verbluteten, brach die deutsche Armee mit ihren Ver-

bündeten im Frühjahr erneut zum Angriff vor. Mit gewohntem Elan wurden die Halbinsel Kertsch und die Festung Sewastopol genommen, in der Schlacht von Charkow, die während des Winters neu aufgestellten Divisionen Timoschenkos vernichtet. Damit waren die Voraussetzungen für den entscheidenden weiteren Stoß nach Osten geschaffen.

In stets gleichem heldenmütigen Angriffsgeist haben die verbündeten Truppen Deutschlands, des faschistischen Italiens, Rumaniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen auch hier getroffen und siebentausend trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiet des Kaspiischen Meeres.

Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwere Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren Truppen im Norden die Macht hielt.

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Kampfes und das unvergleichliche Heldentum unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen.

Schlacht um Stalingrad Symbol dieses Freiheitskampfes

Dieser ist nur einer berufen: Der Feldherr, der diesen Titanenkampf führt, so wie er ganz allein die gewaltigen Schlachten und Heldtaten der letzten drei Jahre in diesem zur Vernichtung des deutschen Volkes angelegten Kriege plant, geführt und siegreich beendet hat. Aber eines darf ich hier ausdrücklich sagen: Wir alle, Soldaten, wissen, ja, das ganze deutsche Volk weiß, daß es bei diesem Kampf um Großes geht. Und noch eins wissen wir, meine Herren: Der Heldentum und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen!

generen Soldaten von rund 14 Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über 100 Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teils der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr 14 Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten wehrfähigen jungen Männer verloren. Neuaufhebungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind daher nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die ältesten Jahrgänge zurück.

Mit der Befreiung der Ukraine,

des Gebiets zwischen Dones und Don, der weiten Flächen zwischen Don und Wolga, der Krin und den bisher eroberten Teilen des Kaukasus sind die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion fast in deutscher Hand. Ueber zwei Drittel des Brotgetreides, über zwei Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus.

Sowjetunion an der Grenze der Erschöpfung

Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Nur einige Beispiele: Die Gewinnung von Eisenerzen und Steinkohle fällt zu 60 bis 70 Prozent, die Gewinnung von Manganerzen zu 95 Prozent aus, wodurch die Herstellung von hochwertigem Stahl in Frage gestellt ist. Die Aluminiumerzeugung fällt zum großen Teil aus. Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage, als auch in der Frage ihrer Lebensmittelförderung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung.

Darüber kommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr 90 Prozent der sowjetischen Lebensmittelproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Getreide aus dem Kaukasus durch die deutsche Ueberbesetzung der Wolga und der in Frage kommenden wichtigen Eisenbahnlinien kaum noch möglich. Ohne genügend Getreide kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel. Es kann kein Zweifel

Sowjets im Kaukasus und am Terek aus tiefgegliederten Stellungen geworfen

Im Stadtkern von Stalingrad mehrere Häuserblöcke gestürmt — 200 Boote bei einem bolschewistischen Ueberseesversuch über die Neva vernichtet — Hauptmann Graf errang seinen 202. Luftsiege

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz jähren Widerstandes aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachen mehrere hundert Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Höhen Tuzje und Chosa und beschädigte ein Flugzeug durch Bombentreffer.

Im Stadtkern von Stalingrad stürmte Infanterie mehrere Bunkersanlagen und Häuserblöcke und ließ von Sturzflugzeugen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 21 zum größten Teil schwere Panzer. Zusammengeführte Luftangriffe fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände setzten die Beschädigung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken im Gebiet der unteren Wolga fort.

An der Don-Front drückte Kampftruppen, Nordwestlich Baronisch Kheiteren wieder mehrere feindliche Angriffe. Bei Rischew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front mit Panzern, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften er-

neut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange. Südlich des Badagajets wurden mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen und weitere Vereitelungen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und den Einsatz der Luftwaffe vereitelt. Bei einem auf breiter Front unternommenen Ueberseesversuch des Feindes über die Neva wurden über 200 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht. Die Sowjets verloren am gefrigen Tage 50 Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 26. September einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Oase Kufra. Bombentreffer und Bordmaschinenschuß riefen Zerstörungen und Brände in den Beseitigungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppenunterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 26. September bei Wajelshaus und freier Jagd ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab. Der Flugplatz Gellaboli bei Kufra wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nördlichen Gebirgen im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 26. September seinen 202. bis 202. Luftsiege.

Japans Siegeszug in Ostafrika

Meine Herren! Gewaltig hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostafrika hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohne Gleichen ein Weltreich erobert. Dordong, Singapur, Sumatra, Java und Burma sind Namen von Schlachten, die heute noch in den Ohren der Welt klingen und die in die ruhmvolle Kriegsgeschichte des japanischen Kaiserreiches eintragen werden. Seitdem steht Japan in unantastbarer Position im Westen, von den Ostindien bis zu den Salomon-Inseln und von den Salomon-Inseln bis nach Singapur jederzeit zur Verfügung, um dem Feind neue Schläge zu versetzen. Von

Burma aus aber wurde die letzte Verbindung Kschanglaifschs zur Außenwelt abgeschnitten und damit Kschanglaifsch-China als Gegner von Gewicht für Japan praktisch ausgeschaltet. Heute bedroht die japanische Armee das Herz des britischen Imperiums: Indien. Eine Kolonialkriegsmonate!

darüber sein, daß einem Land mit solchen Ressourcen zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß wenigstens die Verluste an Material durch Zufuhren von England und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner wirklich so einseitig sind, an die Wahrheit ihrer Behauptung zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blutopfern bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einstellung wenig beindruckt sein, denn alle Geleitzüge nach Rußland sind bisher fast restlos von unseren tapferen Bombern und U-Booten vernichtet worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle Anstrengungen machen wird, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energisch auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu dringen. So verspricht Herr Churchill Stalin in Moskau die „zweite Front“ und das Unternehmen von Dieppe wurde inszeniert. Wir bedauern, daß das englische Gros seine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London solche Verluste wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreten, da käuflich man sich.

Denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so hart, daß Verluste zur Errichtung einer zweiten, dritten, vierten oder einer wievieltens Front, von denen Herr Roosevelt sprach, das tiefe fortschreitende Erschöpfen Sowjetrußlands nicht mehr aufhalten können.

Steter Vorprung der U-Boote

In den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Kampfes kommen die großartigen Erfolge der U-Boote und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im Kampf auf dem Weltmeer. Unsere U-Boote und Flugzeuge haben seit Kriegsausbruch der feindlichen Handelsflotte gewaltige Verluste zugefügt. Ich glaube, daß die Schätzungen zuverlässig sind, die besagen, daß die verbündeten Mächte während des vergangenen Jahres weit mehr als das Doppelte an Handelstonnage versenkt haben, als die Engländer und Amerikaner und ihre Trabanten bauen konnten. Und wenn in Zukunft unsere Feinde in der Lage sein sollten, ihre Schiffneubauten trotz aller Schwierigkeiten zu steigern, so können wir ihnen versichern, daß man auf unseren U-Boot-Werften und in den Flughallen nicht untätig sein wird. Einestrichs steht jedenfalls heute schon fest, nämlich: daß — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitläufiger mehr Handelsflotte zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann. Die Feindtonnage wird also stetig weiter abnehmen, und die Transporthilfe muß damit allmählich für unsere Feinde zu einem immer unüberwindlichem Problem werden. Begegnet schon jetzt die normale Versorgung der Feindvölker und der Nachschub für ihre Truppen auf den bestehenden weit auseinanderliegenden Kriegsschaubühnen ungeheure Schwierigkeiten, so muß die Errichtung von Kampffronten, die die Dreierpaktmächte mit den Engländern und Amerikanern in freundschaftlichen Kämpfen verwickeln könnten, schon allein an der Tonnagefrage scheitern.

Die Lebensmittelversorgung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann

Die kürzliche Erhöhung der Fleisch- und Proteinration hat bereits gezeigt, daß die deutschen Voraussetzungen hierüber keine Bedenken bergen, was unsere Feinde immer behaupteten, sondern den realen Gegebenheiten entsprechen. Ich selbst habe kürzlich in der Ukraine gesehen, wie in harmonischer Zusammenarbeit zwischen deutscher Verwaltung und Bevölkerung die gesamte Gegend bereits bereingeharbt ist und die neue Bestellung vor sich geht. Mit der Lösung der Ernährungsfrage oder können wir einen der entscheidenden Punkte in diesem Krieg für uns suchen.

Kriegsnotwendige Rohstoffe sind gesichert

Was die Rohstofflage und die Kapazität der Dreierpaktmächte im Verhältnis zu der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Ich will mich davon absehen, präherische Voraussetzungen, wie wir sie von Herrn Roosevelt und seinen Helfershelfern gewohnt sind, zu machen. So viel sei aber gesagt: Die Dreierpaktmächte, denen die gesicherten Rohstoffe Europas bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbedürfnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeit mehr eintreten kann. Ich glaube demgegenüber, daß ernste Bemerkungen in der Aufsicht von unseren Gegnern wegen des Mangels an wichtigen Rohstoffen, wie Gummi und Binn usw., durch den Verlust der ostasiatischen und anderen Einfuhren eintreten werden.

Was die Rüstungsproduktionskapazität Deutschlands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ und wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, auch quantitativ überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik. Zum Vergleich mit der Rüstungsproduktionskapazität Englands und Amerikas will ich nur einen Punkt, der vielleicht der wichtigste ist, herausheben: Die Frage der Arbeitskräfte. Das Gros der in Europa und auch in Japan in den Rüstungsindustrien tätigen Arbeitskräfte bestand von jeher aus gut ausgebildeten und gelehrten Facharbeitern, in denen eine alte Rüstungsproduktion fortlebt. Dagegen besteht das Gros der heute in Amerika und England verfügbaren Arbeitskräfte aus neu angelernten Männern ohne fachliche Ausbildung und Erfahrung und auch ohne Tradition auf dem Rüstungsgebiet. Quantitativ haben daher die Dreierpaktmächte einen Vorsprung, der in diesem Kriege niemals eingeholt ist.

Quantitativ verfügen England und Amerika über rund 120 Millionen Menschen, aus denen ihre Facharbeiterschaft kommt. Demgegenüber tritt die noch vorhandene Facharbeiterschaft der Sowjetunion, die aber stark dezimiert und in ihrer Leistungsfähigkeit geschwächt ist. Dagegen verfügen die Dreierpaktmächte über ein Menschenschatz von ungefähr 460 Millionen, aus denen ihre Facharbeiterschaft hervorgeht, d. h. also, die Dreierpaktmächte verfügen schon an sich über ein bedeutend größeres Menschenschatz für ihre Rüstungsgrundlage als ihre Gegner. Dieser Vergleich wird für die Dreierpaktmächte noch wesentlich günstiger, wenn man bedenkt, daß der Prozentsatz an Facharbeitern von der Gesamtbevölkerung z. B. in den europäischen Ländern schon immer ein sehr viel größerer gewesen ist als bei den Engländern und Amerikanern.

Allein durch diesen Vergleich der Versorgung mit Arbeitskräften kann man erkennen, daß die Dreierpaktmächte, gestützt auf die größten Industrie- und Rüstungszentren der Welt und auf nahezu sämtliche Werften Europas und Asiens der Rüstungsproduktion ihrer Gegner nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind.

Die strategische Lage der Dreierpaktmächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Verbündeten sich überall inwennigbare militärische Positionen erobert haben, von denen aus sie dem Gegner entgegenzutreten und ihm blutige Verluste beibringen oder selbst die Initiative ergreifen und ihn aus weiteren Positionen vertreiben können.

Im Osten werden die dort kämpfenden Teile der deutschen Armee und ihrer Verbündeten Rußland immer erneut angreifen und so lange schlagen, bis jede Gefahr des Rückzuges für Europa ein für allemal verschwunden ist.

Im Mittelmeergebiet und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländern nicht zur Ruhe kommen lassen.

Der heutige Wehrmachtbericht

Vernichtung eines amerikanischen Truppentransports im Nordatlantik

Neuer großer Erfolg unserer U-Boote: Wieder 14 Schiffe mit 104 000 BRT. und einen Zerstörer versenkt — Das bisher eroberte Stadtgebiet von Stalingrad restlos vom Feind gekäubert — Mehrere Höhenstellungen im Nordwestteil des Kanals gesichert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kanals nahmen deutsche und italienische Truppen in harten Gefechtskämpfen mehrere Höhenstellungen. In der Schwanenstraße versenkte ein deutsches Schnellboot einen Dampfer von 1000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad blieben die deutschen Truppen nunmehr auch gegen die nördlichen Städte vor. Das bisher eroberte Stadtgebiet wurde restlos vom Feind gekäubert. Die Angriffe wurden durch zusammengepackte Feuer der Artillerie des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe und von massiert eingesetzten deutschen, rumänischen und französischen Panzerverbänden wirksam unterdrückt. Feindliche Entlastungsangriffe südlich und nördlich der Stadt scheiterten. Im mittleren Frontabschnitt und bei Rostow wurden mehrere, von starker Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen und ein eigenes erfolgreiches Angriffsunternehmen erfolgreich weitergeführt.

Südwestwärts des Umanes brachen wiederholte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen. Auch südlich des Ladoga-Sees wurden erneute Angriffe des Feindes in allen Richtungen abgeschlagen. Der mit harten Kämpfen unter nommenen Versuch des Feindes, den Einschließungsring von Penningrad nach Osten über die Ruma zu durchbrechen, ist unter hohen Verlusten für den Gegner gescheitert. Die Zahl der vermissten Soldaten hat sich auf 296 erhöht.

Im der Bismarckkanal griff die Luftwaffe bei Tag

Die Folgen dieses großen militärischen Erfolge und Störungen der Dreierpaktmächte im zweiten Jahr unseres Kampfes zeigen sich heute bereits auf allen Gebieten. In demselben Ausmaß, in dem sich unsere Lage günstig gestaltet hat, hat sich die Lage unserer Gegner verschlechtert. In demselben Ausmaß, in dem unsere rüstungsmäßigen und strategischen Möglichkeiten sich verbessert haben, haben die Möglichkeiten der Feinde weiter abgenommen.

Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

1) Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und für Italien, ja für ganz Europa, die Ernährungsfrage bekanntlich immer der wunde Punkt. Wäre es z. B. England, Europa von seinen Heberversuchen abzuweichen, kam unter Kontinuität in die schwierigste Lage. Dieses Problem dringendste Problem Europas ist nun endgültig beseitigt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzmeergebietes Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kubanbietes, ist nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft gesichert.

Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Überflus haben werden. Damit hat es noch Weile. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich, daß

Im Westen steht unsere Wehrmacht von Nordnorwegen bis zur spanischen Grenze in starken Stellungen, und die im Hinterland aufmarschierten Armeen haben bereit, um jeden Landungsversuch im Keime zu ersticken.

Und was den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung angeht, diese urchige Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war. Daß diese Bombardierungen für die Kriegsführung ziemlich belanglos sind, ist heute schon eine allgemein bekannte Tatsache. Nachdem man jedoch in England eingesehen hat, daß es mit der Hoffnung, das deutsche Volk und das übrige Europa durch Lügenpropaganda aufzuwiegeln, nichts ist, versucht man es nun mit dem Terror der Bomben. Aber Herr Churchill wird sich auch hier — wie schon so oft — wieder täuschen. Denn das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk von 1918, und jede Bombe, jedes zerstörte Heim, jeder Totenmord ist nur noch härter und entschlossener, es den Engländern heimzusuchen, zu kämpfen und zu siegen, bis Europa ein für allemal vor England Ruhe hat. Auch die anderen Völker Europas denken hier nicht anders.

Im übrigen können wir Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugschuttgeschiff vor Europa endgültig befassen werden.

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen. Vielmehr verlor England ausgerechnet durch die Politik dieses Erben einer großen englischen konservativen Tradition einen Teil des britischen Imperiums nach dem anderen. Nun ist zwar der Verlust von Besitzungen an den Feind in allen Zeiten die natürliche Folge erlittener Niederlagen gewesen. Herrn Churchill allein scheint es vorbestimmt zu sein, getreu seinem Drang nach Originalität, auch hierin eine Ausnahme zu machen, indem er den einen Teil des britischen Imperiums an seine Feinde verliert und den anderen Teil an seinen Freund und Bundesgenossen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Während Herr Roosevelt mangels militärischer Leistungen durch Gemisere in der ganzen Welt eine ungeheure Bluff-Tendenz mit astronomischen Rüstungsabgaben betreibt, um dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen, als ob es diesen Krieg doch noch gewinnen könnte, übernimmt er in aller Stille eine Beschäftigung Großbritanniens in der Welt nach der anderen. Man muß sich manchmal wirklich fragen, ob es Verbündeten oder Einfall ist, mit dem das englische Volk von seinen heutigen Regierenden in diese Situation gebracht wurde. Wenn allerdings einmal der Rebel der astronomischen Rüstungspropaganda, mit dem Amerika heute das englische Volk umhüllt, versagen sein wird, mag das große Erwachen kommen. Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden

So geben wir in das dritte Jahr unseres Dreimächtepaktes und das vierte Kriegsjahr mit der festesten Überzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.

Eigenlob für Feldwebel Ctinus

Berlin, 27. Sept. Der Führer hat dem Feldwebel Wilhelm Ctinus, Jagdflieger in einem Jagdgeschwader, das Eigenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 127. Soldaten der Deutschen Wehrmacht zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Hauptmann Marzelle

Ich habe wieder sieben britische Flugzeuge ab Berlin, 27. Sept. Der erfolgreichste deutsche Jagdflieger in Nordafrika, Hauptmann Marzelle, schickte am 26. September an der Westfront insgesamt sieben britische Flugzeuge ab. Die bereits gemeldet, sieben deutsche Jagdmaschinen unter seiner Führung am Vormittag dieses Tages auf einen sechsflügeligen britischen Jagdverband, aus dem die deutschen Jagdflieger fünf Flugzeuge herauslöschten, von denen Hauptmann Marzelle allein vier zum Abwurf brachte.

Am Nachmittag des 26. 9. stellte ein Verband deutscher

und acht sowjetische Flugzeugpunkte an. Deutsche Jäger schossen dabei ohne eigene Verluste 26 feindliche Flugzeuge ab.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, haben deutsche U-Boote im Nordatlantik einen nach England bestimmten amerikanischen Truppentransport zum größten Teil vernichtet. Sie erbeuteten einen schweren feindlichen Geleitzug von nur wenigen großen Passagierschiffen, der fast gesichert und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladen war. In tagelangen harten Kämpfen und Verfolgungskämpfen versenkte ein 19 000 BRT. großer Stahlschiffhullender Dampfer vom Typ Victory of India, der nach drei Torpedotreffern feierlich, einen 17 000 BRT. großen Stahlschiffhullender Dampfer vom Typ Reina del Pacifico, der nach zwei Torpedotreffern mit einer großen Schiffslamme in die Luft flog, einen 11 000 BRT. großen U-Boottransporter vom Typ Victory und einen Zerstörer der Geleitzicherung. Zwei weitere Transporter wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit diesen Erfolgen haben unsere U-Boote dem Feinde einen schweren Schlag zugefügt. Die feindliche Transportflotte hat zwei bekanntes vierwöchige Geleitzüge von zusammen 47 000 BRT. verloren, was sie bei besonders wichtigen und dringenden Transporten eingesetzt zu werden müssen.

In anderen Gebieten des Atlantik von den amerikanischen bis zur amerikanischen Küste versenkte U-Boote noch mehrere 11 Schiffe mit 67 000 BRT., so daß die Schiffsverluste der feindlichen Schiffsflotte in den letzten vier Tagen 14 Schiffe mit 104 000 BRT. betragen.

den für vor diesem Augenblick fürchten. Unausführlich beschäftigt sind die Regierungsmänner ansehend mit Gedanken, wie Vergeltung, Bestrafung von Vandalen, Falschungen, japanischen Militärs usw. Da bringt sich ein unwillkürlich der Gedanke auf, ob diese Leute nicht vielleicht nur deshalb immer von solchen Dingen sprechen müssen, weil ihnen ihr schlechtes Gewissen keine Ruhe läßt und ihnen das, was sie ihren Feinden wünschen, als ihr eigenes Schicksal, ankündigt. So haben Mister Churchill und Wifler Eden erst kürzlich wieder erklärt, daß die Stunde der Vergeltung kommen werde.

Die könnten diesen Herren mit gleichem antworten und ihnen sagen, daß wir am Tage des Sieges uns ihrer erinnern werden, denn beide sind zweifellos die Hauptverantwortlichen für die englische Kriegserklärung an Deutschland.

Aber eine solche Auseinandersetzung wäre sinnlos. Ich möchte daher nur feststellen, daß man — soweit ich orientiert bin — sich in den Ländern der Dreierpaktmächte mit solchen Gedanken der Bestrafung der Schuldigen in England und Amerika, die diesen Krieg gegen uns angezettelt haben, bisher nicht beschäftigt hat. Vielleicht ist das vor allem transit zurückzuführen, daß man bei und der Überzeugung ist, daß die entmenschten und betrogenen Völker Englands und Americas eines Tages dieses Strafgericht an ihren Regierenden selbst vollziehen werden.

Herren dieses Schlags haben den Krieg vom Jahr an begonnen und spielen sich jetzt als Moralisten und Weltverbesserer auf. Sie sprechen von Vergeltung an ihren Gegnern und haben die Verbündeten selbst begangen. Sie sprechen von Kriegsplänen und der Erhaltung der Kultur, Kirche, Demokratie usw. und nennen — wie kürzlich der Delant von Conterbury — die verbündeten Völker „gute und würdige Christen“. Da ihnen in ihrer Verlogenheit nicht anders einfällt, machen sie überflüssige Selbstenttäuschungen oder berechnen sich neugierig gar an dem nationalsozialistischen und sozialistischen Gedankengut des Führers und des Duce.

Aber die Leute seien sich über eines klar: Bei der Neuordnung der Dinge in unseren Mäuten haben sie nichts mehr zu suchen. Das besorgen sowohl in Ostasien als auch in Europa die dort lebenden Völker mit ihren neuen Führern selber. Die europäische Neuordnung wird kommen und das neue Europa wird ein besseres sein als das vergangene, und jede Nation wird in demselben den ihr gebührenden Platz finden. Denn es wird nunmehr Zeit, daß unser Erdteil sich findet und bestirnt, und nach der Ausschaltung der Volkseigenen und Englands, dieses einzigen Störenfriedes, das für die meisten europäischen Kriege in den letzten Jahrhunderten verantwortlich ist, wird dies auch möglich sein. Tatsächlich ist Europa bereits heute auf dem besten Wege hierzu.

Auf alles gerüstet

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Dreierpaktmächte heute am Ende des zweiten Jahres ihres Zusammenstehens nach jeder Richtung der Situation sind. Parteikämpfe mögen uns noch bevorstehen; darauf sind wir vorbereitet, denn der Rußlandkrieg hat die verbündeten Armeen nicht erschöpft, wie unsere Gegner behaupten, sondern sie im Gegenteil erst recht hart gemacht. Auf allen Gebieten gesichert, haben Europa und Ostasien heute eine feste Stellung bezogen, und warten auf Herrn Roosevelt, der diese beiden Welten ohne Schiffe, ohne erprobte Soldaten, ohne Stützpunkte, ohne Erfahrung und ohne unendlich viele andere Dinge über Tausende von Meilen zweier Ozeane hinweg erobern will. Man kann sich oft des Eindrucks nicht erwehren, als ob bei diesem Gedankengang nicht die Vernunft, sondern beginnender Wahnsinn Rate gehalten hat. Die Dreierpaktmächte sind demgegenüber zu allem bereit und entschlossen.

Jeden Versuch, unseren Welten irgendwo im Norden, Westen, Osten oder Süden zu nahe zu kommen, wird der Feind mit Detatomben von Toten zu bezahlen haben. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten aber werden ihren Feinden von ihrer gesicherten Basis aus immer weitere Schläge vertragen, bis sie endgültig genug haben und bis sowohl England als auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einsehen, daß sie in unseren Lebensräumen in Europa und Ostasien nichts mehr zu suchen haben.

So geben wir in das dritte Jahr unseres Dreimächtepaktes und das vierte Kriegsjahr mit der festesten Überzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.

Wesserschmitt-Jäger, wieder unter Führung des Hauptmanns Marzelle, bei zweier Jagd über den borderen britischen Stellungen sechs Sturzkampfbomber. Hauptmann Marzelle schickte im Zeitraum von fünf Minuten drei der britischen Jagdflugzeuge ab und erhöhte die Zahl seiner Luftflüge an diesem Tage auf sieben.

Schwere Niederlage der britischen Luftwaffe im Kanal

Berlin, 27. Sept. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erlitt die britische Luftwaffe in den Abendstunden des Sonnabends bei einem wirtungslosen Vorstoß fürs Derbundes von Jagdbombern und Jagdflugzeugen gegen die westfranzösische Küste eine schwere Niederlage.

Der aus neun Spitfires und drei Jagdbombern bestehende Verband wurde beim Einflug im Raum von Dreff von drei zusammengeführten deutschen Jagd- und Sturzkampfbombern und völlig vernichtet. Keiner der zwölf feindlichen Flugzeuge konnte entkommen und die britische Jagd wieder ereignen. Einige der abgeschossenen britischen Piloten gerieten nach Fallschirmabprung, zum Teil verwundet, in deutsche Gefangenenschaft.

Arbeitsleistungen

Vorbericht über die Erhaltung der Arbeitskraft des heimischen Volkes
In der Zeit der Erhaltung der Arbeitskraft des heimischen Volkes sind die Arbeitsleistungen der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsbereich von großer Wichtigkeit. Diese Leistungen sind die Grundlage für den Wohlstand des Vaterlandes. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind die Helden der Arbeit. Sie verdienen die Achtung und den Respekt der Gesellschaft. Die Arbeitgeber sollten die Arbeitsbedingungen verbessern und die Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen. Die Regierung sollte die Arbeitslosenversicherung ausbauen und die Arbeitslosen unterstützen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sollten ihre Rechte kennen und durchsetzen. Die Arbeitgeber sollten die Arbeitsleistungen fördern und die Arbeiter und Arbeiterinnen motivieren. Die Regierung sollte die Arbeitsleistungen fördern und die Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sollten ihre Rechte kennen und durchsetzen. Die Arbeitgeber sollten die Arbeitsleistungen fördern und die Arbeiter und Arbeiterinnen motivieren. Die Regierung sollte die Arbeitsleistungen fördern und die Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen.

Verdunnen von Montag 19.53 bis Dienstag 6.32 Uhr

Der Herbstmarkt hatte, wie erwartet, gestern seinen Besuch aus Stadt und Land aufzuweisen, obwohl die äußeren Bedingungen nicht die günstigsten waren. Es waren über 20 Hektaren erschienen, die die verschiedensten Waren anboten und nicht absteinen. A. B. Karawanen, Wäpche, Dauertragen, Hüte, Mägen und Käppen, Spielwaren, Bilden, modernen Büchsen und aus dem Substitut u. a. Auch die Semmel- und Wäpchenbuden fehlten nicht. Für die Unterhaltung der Kinder sorgte ein Karussell, das dauernd in Betrieb war, und ein Kasperletheater, das mit dem Rollen seines kleinen Publikum sehr zufrieden sein kann. Auch heute Montag feierte in den Vormittagsstunden (von 10 bis 11 Uhr) ein. Der Jahrmarkt bewies, daß er auch im Jahre seine Berechtigung hat. **Wies zu seiner Zeit.** Ein wenig schöner Anblick bietet sich jetzt vielfach auf Straßen und Plätzen, die von Kastanienbäumen umfaßt sind. Zwar sind die Kastanien noch nicht voll ausgereift und hängen noch fest, die Kinder aber wollen schon in ihrem Sammeltrieb die blanken Dinger haben. Dabei gehen sie in einer Weise vor, die einen gefährlichen Unfall darstellt. Mit Stöcken, Steinen, Wäpchen usw. wird in die Bäume geklettert. Der Schaden dieser Verrücktheit hebt dann zum Verrger der Kastanien wie auch der Hausbesitzer entsprechend aus: Zweige, Blätter, Schalen, Knäuel und Steine liegen wild durcheinander. Es ist nicht erst einmal vorgekommen, daß Fußgänger auf den Schalen ausgerutscht und zu Schaden gekommen sind. Deshalb warnt ab, bis die Kastanien vom Herbstwind selbst herabgeworfen werden. **Sammler Solanderbeeren!** Die Beeren des schwarzen Solanders sind jetzt zum Sammeln reif. Die süßlichen schmeckenden Früchte dienen zur Bereitung von dunkelrotbraunem Miederwein oder Solanderwein, ferner gewinnt man aus ihnen den mit Ingwer und Pfeffer gewürzten roten bis schwarzen Solanderbeerenwein, und endlich dient der blaurote Saft auch zum Färben von Traubenweinen, Himbeeren und Süssen. Wie kann eine andere Beere hat also die Solanderbeere eine überaus vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Deshalb ist auch das Sammeln der Solanderbeere dringend geboten, um sie reiflich dem Gebrauch zuzuführen.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Musikalische Feier in der Kirche zu Neukirch
Eine andächtige Gemeinde erlebte am gestrigen Nachmittag in der Kirche zu Neukirch eine musikalische Feier, die als Nachfeier zur Einweihung der erneuerten Orgel gedacht war. Die Orgel ist ein Umbau der alten Orgel, ausgeführt von der Orgelbauanstalt Hermann Eise in Bautzen, die auch schon im Jahre 1973 die alte Orgel als ihr Erstlingswerk erbaut hat. Durch geschickte Vermessung des alten Pfeifenmaterials und ganz meisterhafte Intonation kommt der Umbau fastlich einem Neubau gleich. Den garten Reichtum und die Klangfülle der Orgel entfaltete ein nonpareiller. Künstler, Kirchenmusikler, Herr Schneider, Baugen. Er brachte zuerst das Präludium und fugte in G-Dur von Altmeyer Joh. Seb. Bach in vollem Spiel zu Gehör. Wie

DIE SCHULD DER INGE TOLMAIN

Roman von M. Bergemann

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Mit mir schon recht, Elise. Aber dann bin ich auch nicht mehr Herr Inspektor.“ Ich brähe Karl Hübner's Name, nicht wahr?“ fragte er lachend, um sie aufzufressern.
Sie wendete den Kopf und blidte ihm ruhig ins Gesicht, ohne daß ein Zug ihrer Miene verriet, was sie dachte.
„Aber noch bevor sie Antwort zu geben vermochte, schwante das Boot, die Segel flatterten im Winde und eine salzige Welle übergoß die beiden einsamen Menschen.“
Der Inspektor griff hastig nach der Ruderrinne, brachte das Boot wieder an den Wind und rief ihr zu, das Großsegel hinüber gehen zu lassen.
„Kann das Boot unsere neue Freundschaft auch gleich getauft, Elise?“
„Sie nicht und reichte ihm die Hand.“
„Ich werde es nicht vergessen, Karl. Hoffentlich bringt es uns Glück.“
„Das will auch ich Karl hoffen. Aber sehen Sie mal, — mein Boot dröhnen. Das kann doch nicht schon Delfs sein?“
Sie drehte den Kopf und folgte des Inspektors Blicken. „Natürlich nicht. Die Insel liegt viel nördlicher.“ Sie machte eine Pause und hielt die Hand vor die Augen. „Es sieht aus wie ein Schiff. Vielleicht ein Fischerboot.“
„Das ist nicht ausgeschlossen. Wir sind ja nun schon wieder über vier Stunden unterwegs. Mühsam kann es, bis zur Insel nicht mehr sein.“
Und Elise blickte recht. Es war wirklich ein Fischerboot, das sich ihnen schnell näherte.
„Wenn es von Delfs kommt, können wir uns vielleicht erkundigen, ob mein Bruder dort gefischt worden ist? Man wird uns sicherlich Auskunft geben.“
„Das ist ein guter Gedanke. Kommen Sie, Elise, nehmen Sie das Steuer. Ich werde auf die Welle steigen und die Leute anrufen. Hoffentlich verstehen sie uns. Der Wind liegt nicht besonders günstig. Aber nehmen Sie das Ruder fest, wenn wir in den Wellenbereich des Bootes kommen.“
Beider Augen waren jetzt mit gespannter Erwartung auf das schnell herankommende Fahrzeug gerichtet, das zunehmend größer wurde.
„Dartmann winkte den Fischern schon von weitem zu, zum Befahren, daß er etwas fragen wollte. Und es schien aus, als

Wehrbereit sein — ist alles

Die SA-Standarte 103 führte gestern Sonntag in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude (Abteilung Sport) und dem NSKK in Bautzen den Wehrkampfstag 1942 im Gebiet der Standarte 103 in Bautzen durch. Wie in allen anderen Teilen Sachsens zeigte auch die Baugener Veranstaltung, daß hier in unserer engeren Heimat auch zu Beginn des vierten Kriegsjahres der Wehrgeistes lebendig ist. So wurde auch dieser Wehrkampfstag 1942 zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutschen Wehrgeistes und Siegeswillens. Wehrbereit sein ist alles! Das war die Parole der über 400 Wehrkämpfer, die sich für die ausgeschriebenen Wehrkämpfe stellten und trotz der nicht gerade idealen äußeren Bedingungen ganz beachtliche Ergebnisse erzielten. Neben den Wehrkämpfern der SA tritten die Betriebs- und Sportgemeinschaften der NSKK und der NSKK, um die Siegespalme. Viele der Wehrkämpfer hatten einen weiten Anmarsch und mußten dabei manche kriegsbedingte Schwierigkeit in Kauf nehmen. Um so mehr freut es uns, daß gerade diese Mannschaften sich hervorragend schlugen und die meisten ersten Plätze belegen konnten.

Das gilt vor allem von den beiden SA-Stürmen aus Neukirch und Soltau

Schon am Vormittag war auf den Kampfplätzen auf dem Schützengarten, den hübischen Schießständen und auf der hübischen Kampfbahn Mäulerwiese Hochbetrieb, wobei auch die Baugener Bevölkerung regen Anteil nahm. Am Nachmittag herrschte auf der Mäulerwiese bei den Endkämpfen das alte vertraute Bild sportlicher Großveranstaltungen. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit einer stattlichen Anzahl von Ehrengästen, an ihrer Spitze die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden. Der Standort Baugen hatte außerdem eine Ehrenabordnung entsandt, die zur Siegerehrung neben der SA und ihrem Fahnenstab mit aufmarschierte. Im Rahmen der Siegerehrung, die SA-Dauersportführer G. M. u. S. u. S. vornahm, fand auch eine eindrucksvolle Latenehrung für die im großen deutschen Schicksalskampf gefallenen Kameraden statt. Das Opfer dieser Kameraden darf nicht umsonst gewesen sein, ihr Vorbild lebt in uns weiter fort und gibt uns die Kraft, auszuhalten, was auch kommen mag. Für uns gibt es nur ein Ziel, und das heißt: Deutschland — nichts als Deutschland!

einzigartig schön kam der festliche, majestätische Charakter dieses Präliminums in dem festlichen, majestätischen Gesangschor der Orgel zum Ausdruck. Die milden Prinzipale, die silbernen Mixturen, die durchgreifenden Jünglingsstimmen vereinigen sich zu einem brausenden, gewaltigen, und dabei doch wunderbar klaren — durchsichtigen — Gesamtklang. Das die Orgel sich auch für die Werte neuer Meister eignet, wurde gezeigt an der Choral-Fantasia über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Max Regner. Durch sehr sorgfältig vorbereitete Regierleistung bekam man einen Eindruck von der Schönheit der einzelnen Orgelregister; besonders der Quintaden in ihrem beständig selbstigen Klang der Fäden, des Krummhorns usw. Und während Regner's Fantasia mit ihren nicht unüblichen Kniprüchen an Orgel und Spieler im allgemeinen nur für große Orgel möglich ist, kam sie unter den Händen Herrs Schneiders auch auf der erneuerten Neukircher Orgel (mit 29 Register) zu bedeutender und tiefer Wirkung, was für den Künstler und die Orgel in gleicher Weise spricht. Die Stimmung der Feier brachten die unter Kantor A. Wolff's (schöner) Leitung ausgeführten und vom Kirchenchor vorgelegten Chöre für und deutlich zum Ausdruck: „Festliche Freude, Dank, Anbetung, Lob, Seb. Bach's „Kommt, Seelen, dieser Tag“ und „Kun preisel alle“ brachten wieder die Herzen zum Klängen und Schwingen. „A. Gade „Im Osten geht die Sonne auf...“ wirkte durch seine hübsche Melodie. Frau Marianne Brande bot auf der Violine Bagels und Allegro in F-Dur von Händel und die Sarabande von Bach mit besterlichem Ausdruck. Die Gemeinde stimmte nach Leistung und Gebet in ein dankbares „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ ein. Die Fantasia in G-Dur von Bach gab der Feies einen freudigen Ausklang. Sie dürfte vielen zu einer Stunde festlicher Erhebung werden und hinterläßt die Überzeugung, daß die erneuerte Orgel sowohl im Rahmen ihrer gottesdienstlichen Aufgabe als auch im freien künstlerischen Spiel reichlich Gelegenheit bietet, die Werte der großen deutschen Orgelmusik auszumerten und neu zu Gehör zu bringen.

Großherbau, Filmabend. Morgen, Dienstag, 20 Uhr zeigt die Kaufmännische im Gasthof zum Ruffhäuser die überaus mit großem Beifall aufgenommenen Film-Operette „Immer nur Du“. Außerdem wird die neueste Wochenschau und ein Weffilm vorgeführt. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Baugen, Enten und Kaninchen gestohlen. Nachts stahlen Diebe nach Erbrechen der Ställe aus einer Gartenlaube am Kuriger Weg vier weiße ausgewachsene Enten und ein etwa

Neukirch Sieger beim Wehrkampf

Die einzelnen Wehrkämpfe wickelten sich reibungslos ab und wo es einmal Schwierigkeiten gab, da wurden sie in kameradschaftlicher Zusammenarbeit und Einfühlendigkeit gemeistert. Beim Wehrkampf I waren von einer Mannschaft, ein Führer und drei Mann, ein Hindernis zu überwinden, aus dem liegen Handgranaten auf Kopfschützen zu werfen. Sieger wurde in Klasse A 23/103 (Neukirch) mit 75 Punkten vor Johne-wert Baugen (70) und Schwimmerverein Baugen. In Klasse B (30-40 Jahre) war die Reihenfolge 23/103 vor 5/103 und E. G. Beuner Baugen und in Klasse C (über 40 Jahre) 23/103, vor 15/103 und 25/103 (Soltau). Im Wehrkampf II (Zugel-schießen) siegte in Kl. C 25/103 vor 6/103 und Wehrmacht Abt. D. W. J. Der Wehrkampf III war schon schwieriger. Hier starteten Mannschaften mit einem Führer und 7 Mann. Nach dem Kleinkaliberschießen mußte ein drei Meter breiter Graben überbrungen und auf einer 200 Meter langen Strecke drei Hindernisse genommen werden. Es folgte ein Handgranaten-Weitwurf und schließlich eine 8mal-75-Meter-Bendelstapel. Hier siegte in Klasse B 14/103 mit 375 Punkten vor 15/103 (354) und E. G. Beuner (351), in Klasse C 6/103 (357) vor 25/103 (354). In dem Wehrkampf IV startete ein Führer und 7 Mann zunächst zum 20 Kilometer Gepädemarsch von Baugen aus nach Salzenforst, wo in einer Sandgrube auf Kopfschützen geschossen wurde. Ueber Kleinwiesau-Kleinwiesau-Gölln, Luba-dau, Teichnitz-Hoherswerderstraße wurde Baugen wieder erreicht, nachdem unterwegs noch zwei Orientierungsaufgaben gelöst worden waren. Es folgte schließlich am Nachmittag noch das Überwinden einer Hindernisbahn mit abschließendem Handgranatenschießen. Es startete nur Klasse B (30-40 Jahre). Sieger wurde mit großem Vorsprung Sturm 2/103 mit 430 Punkten vor 1/103 (394) und 4/103 (375). Beim Wehr-kampf V, einem Kleinkaliberschießen mit Handgranaten-Ziel-schießen und Weitwurf, gab es die größte Beteiligung. Hier wurde in Klasse C (über 40 Jahre) mit 532 Punkten die höchste Punkte-zahl vom Sturm 2/103 erreicht vor 11/103 und 25/103. In Klasse B siegte 25/103 mit 548 Punkten vor Johnewert Baugen (490) und 4/103 und 15/103 mit je 489 Punkten. In Klasse A bis 30 Jahre siegte Johnewert Baugen mit 300 Punkten. Der letzte Wehrkampf brachte eine 10-mal-Salbrund-Hindernisbahn in Stärke von 1-3, wobei Band- und Balkenhindernisse zu nehmen waren. Sieger wurde in Klasse B der Sturm 2/103 in 7 Min. 27 1/2 Sek. und in Klasse C der Sturm 25/103 in 7 Min. 27 1/2 Sek.

4 Hund schweres dunkelgraues Kaninchen. Vermutlich sind die Tiere lebend fortgebracht worden.

Kamenz, Bauwirtschaftliche Beratungsstelle. Die Kreis-stelle des Deutschen Frauenwerkes eröffnet am 2. Oktober auf der Pulsnitzer Straße in Kamenz eine bauwirtschaftliche Beratungsstelle. Eine vom Gau ausgebildete Frau wird hier den Müttern und Frauen in allen Fragen, die sie betreffen, Rat-schlüsse geben. Auch Koch- und Nähvorführungen sowie Kurse anderer Art sollen dort stattfinden. Die Frauen des Kreises werden diese Kreisrichtung des Deutschen Frauenwerkes sehr freudig begrüßen und dankbar von ihr Gebrauch machen.

50jähriges Bestehen von Deutschlands größter Tischfabrik

Größtbedeutend. Die Dresdner Tischfabrik Hermann Menzel, Groß-zschadowitz, nimmt bei einem Umsatz von über 200000 Tischen im letzten Jahresjahr unter den Tischfabriken die erste Stellung ein und dürfte ihrer Größe nach wohl von keiner anderen Tischfabrik gleicher Art in Europa übertroffen werden. Sie darf darum mit Stolz auf ihre 50-jährige Tätigkeit zurückblicken. **Herrmann Menzel,** ein gebürtiger Dresdner, machte sich am 1. Okt. 1892 in seiner Vaterstadt selbständig. Er war, nachdem er in den Jahren 1884 bis 1887 bei Meister Schmitz in Walsdorf das Tischlerhand-werk erlernt hatte, auf seiner Wanderbahn schließlich nach Berlin gekommen, wo er u. a. bei einer Tischfabrik arbeitete, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Tischen beschäftigte. Das brachte ihn auf den Gedanken, in Dresden selber einen solchen Betrieb ins Leben zu rufen. Trotz seiner Jugend — er zählte damals erst 29 Jahre — übernahm er die kommende Verantwortung, die der Fabrikation von Tischen eigene Wege wies. So begann er aus bescheidenen Anfängen heraus, nur von seiner tüchtigen jungen Frau und einem Wanderverfolger unterstützt, sein Werk. Durch reibende Qualitätsarbeit wuchs der Betrieb stetig. Im Jahre 1903, die Wehrkraft war bereits auf 27 Personen angewachsen, wurde der Betrieb nach Großzschadowitz verlegt, das alle Vork-ligkeiten hat für eine Erweiterung zum industriell arbeitenden Unternehmen. 1907 bezog der 100000er, 1912 der 200000er Tisch die Fabrik. Durch den Weltkrieg in der Produktion aufgehalten, konnte das nächste Hunderttausend erst 1922 erzielt werden. Die schnelle Entwicklung des Werkes erforderte grandiose Erweiterungen der Betriebsanlagen. Bis 1939 wurden seit Gründung insgesamt 615 000 Tische hergestellt. Eine Reihe eigener Gebrauchsmuster und Patente, darunter auch Aus-landspatente, stützen von der künstlerischen Leistung des Unternehmens, die in der Herstellung der Silbernen Medaille anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 und 1920/21 einen äußeren Ausdruck fand. Das die Firma auch auf das Wohl ihrer Mitarbeiter sorg-fam bedacht ist, beweisen das „Diplom für hervorragende Leistungen“ (1933, 1940, 1941) sowie die Befehlsauszeichnungen für „vorzüglichste Förderung

Wartmann atmete auf.

„Wo wohnt der Doktor? Wie war doch sein Name?“
„Hodelund! Das Hodelund, mein Herr. Er war früher Schiffssarzt, ist aber nun schon seit Jahren hier auf Delfs ansässig.“ Er zeigte zur Dorfstraße hinüber. „Gleich das vierte Haus rechts, wenn Sie hereinkommen.“
„Gaben Sie die Fremden gesehen?“ forschte der Inspektor weiter.
„Ja, Herr. Ich brachte die beiden in der fraglichen Nacht selbst mit an Land. Es frecht nicht gut mit ihnen.“
Der Inspektor reichte dem alten Mann dankend die Hand. Dann sah er seine Begleiterin an, die sich bei ihm eingehängt hatte.
„Na, Elise? Was habe ich Ihnen gesagt?“
Ihre Augen blickten ihn glücklich an.
„Sie sind wirklich lieb, Karl! Wenn nicht all die vielen Leute hier wären, so würde ich Ihnen jetzt vor Freude um den Hals fallen und Ihnen einen...“
„Auch geben!“ sagte der „barte Mann“ lachend und nahm sie ohne Rücksicht auf die neugierig gaffenden Menschen, in seine Arme und küßte sie auf den jungen lachenden Mund.
„Und nun kommen Sie!“ Er nahm wieder ihren Arm und ging mit ihr durch die schmunzelnde Menge dem Dorfe zu.
Das Haus, das Doktor Hodelund bewohnte, war, wie alle Häuser des Dorfes, ein kleines mit Schiefer gedecktes Gebäude, das sich nur dadurch von den Nachbarhäusern abhob, weil es einen viel größeren Hof und einen gutgepflegten Garten sein eigen nannte.
Als der Inspektor und Elise Hodelund das Anwesen betra-ten, lagen sie einen schon älteren Mann mit Dache und Schau-fel im Garten arbeiten.
„Ob das Doktor Hodelund in eigener Person ist?“ fragte Wartmann.
„Er sieht nicht aus wie ein Arzt“, gab Elise zurück. „Ich habe ihn aber für einen Angefallenen.“
„Das läßt sich nicht so ohne weiteres bestimmen, Elise. Wo befinden uns hier nicht in irgendeiner Großstadt. So ein pensionierter Schiffssarzt, der seit Jahren hier ansässig ist, wird schließlich von einem Fischer zu unterscheiden sein. Aber wir können ja einmal fragen.“ Der Inspektor öffnete und trat auf den Mann zu. Er richtete sich erst auf, als Wartmann neben ihm stand.
„Dartmann grüßte und nannte seinen Namen.“
„Gute ich die Ehre mit Herrn Doktor Hodelund?“
Der Mann nickte und stellte den Spaten hin.
„Das bin ich persönlich. Womit kann ich Ihnen dienen?“ (Fortsetzung folgt)

von Kraft durch Freude" und für "vorübliche Sorge um die Volksgemeinschaft" (1941). Seit 1931 haben dem Reich der Deutschen keine höhere Ehre, Ehre und Adel, als Reichsbürger zu sein. In wehrlicher Tätigkeit hat ihre Führung erfüllt und bewahrt, so daß der Reich, dem es nicht mehr vergangen war, den Jubiläumstag zu erleben, bei seinem Ableben im Jahre 1941 sein Werk stolz in ihre Hände legen konnte.

Zum Schutz des Landvolkes und der Gartenbesitzer

Diebstahl von Garten- und Feldfrüchten, Holz- und Wald-erzeugnissen wird strenger bestraft

Die Arbeit des Landvolkes, das im Kriege zur Sicherung der Volksernährung in mühevoller Arbeit auf besonders verantwortungsvollem Posten steht, verdient heute nicht nur Dank und Anerkennung, sondern auch einen erhöhten Schutz gegen Diebstahl, die es eigenmächtig von der Früchte seiner Arbeit bringen wollen. Das Gesetz gilt für die zahlreichen Gartenbesitzer, die neben ihrer Tagesarbeit mit großem Fleiß auf ihrem Grundstück Obst und Gemüse anbauen. Was die deutsche Erde hervorbringt, bildet aber auch die Grundlage der Ernährung des ganzen Volkes und jeder, der sich an diesen Gütern vergreift, schädigt dadurch überdies die Volksgemeinschaft.

Turnen / Spiel / Sport

Städtemannschaftskampfe Bischofswerda gegen Löbau

Während beide Mannschaften vor Kurzem auf der Bahn der Ostbahn in Bischofswerda zum ersten Male angetreten waren, den Löbauern mit 156 Toren Vorsprung, erzielte gestern in Löbau der Bischofswerdaer Team einen Vorsprung von 138 Toren. Im Gesamtergebnis blieb jedoch die Bischofswerdaer Mannschaft mit 18 Toren Sieger. Die Einzelergebnisse der Bischofswerdaer: Karl Lorenz 257 und 134 gleich 401 Toren, Max Helmig 267 und 121 gleich 388 Toren, Erik Hornum 273 und 111 gleich 384 Toren, Curt Lorenz 268 und 112 gleich 380 Toren, Erhard Richter 251 und 110 gleich 361 Toren, Hermann Lehmann 247 und 105 gleich 352 Toren, zusammen gleich 2261 Toren.

Sportklub 1920 Neukirch (Lautitz)

Es ist gelungen, wieder ein Herrenmannschaft zusammenzustellen. Wieder Herrin wurde bereit sein, am Sonntag, 4. Okt., in Neukirch zu einem Freundschaftsspiel anzutreten.

Punktspiele in der Gauklasse ohne Ueberraschung

In den Pokalspielen der Fußball-Gauklasse blieben am Sonntag Ueberraschungen aus. Die beiden Spitzenmannschaften Dresdner SC. und SC. Wismar kamen zu klaren Siegen, während alle anderen Teams hart umkämpft waren und mit knappen Ergebnissen endeten. In Bischofswerda gewann die Dresdner SC., der Fortuna Leipzig zweiheilig folgte, wobei Helmut Schön allein neun Tore erzielte. Dresdner SC. gegen Fortuna Leipzig 11:0 (7:0). Ein famoses Spiel lieferte der Gronefelder, der die gewöhnlich schlechte Fortuna-Offensive durch geschlagen nach Hause führte. Von den elf Toren schloß Helmut Schön allein neun, darunter zwei Elfmeter. Die beiden anderen Treffer erzielten Probst und Schöffel. Bei den Dresdnern verdienen neben Schön nach Edel, Claus und Weber ein Sonderlob. Bei Leipzig war Werner im Tor trotz der elf Treffer noch der beste Mann. Die Leipziger hatten schließlich eine Viertelrunde nach der Pause zu spielen, im übrigen wurden sie durch das genaue Schußspiel der Dresdner völlig aus dem Konzept gebracht. Wismar gegen Chemnitzer SC. 6:1 (3:1). Beide Spitzenreihen waren recht stark. Die Dinstagmannschaften befehrten das Spiel-

die Höhe der Strafe lediglich von dem im einzelnen nach dem Verbrechen festgestellten Grad der schuldhaften Eigenliebe ab. Bei Diebstählen im Werte von 10 bis 20 RM., Beträge, die selten überschritten wurden, konnte nur eine geringe Geldstrafe verhängt werden.

Das ist nunmehr den Angehörigen der Volksgemeinschaft zu ändern. Durch eine Verschärfung von 20. September 1933 ist fest bestimmt, daß bezahlte Diebstahl- und Diebstahlversuche auch nach den letzten Bestimmungen des Strafgesetzbuches verurteilt werden können, die für gewöhnlichen Diebstahl Strafgebühren bis zu 5 Jahren und für schweren Diebstahl sogar Zwangsarbeit vorsehen.

Geschäftlich sind durch die neue Verordnung alle Gartenbesitzer, Feldfrüchte oder andere Bodenprodukte, Holz und Wald-erzeugnisse. Werden bezahlte Diebstahl- und Diebstahlversuche in besonderer gemeiner Weise, z. B. unter Ausnutzung der Verdünnung oder der sonst durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse begangen, so kann unter Umständen sogar eine Verurteilung auf Grund des Diebstahls in Abhängigkeit erfolgen.

Der Reichsbürger hat damit im Interesse der Volksgemeinschaft die Arbeit des Landvolkes und aller seiner Volksgenossen, die durch ihren Fleiß zur Sicherung der Ernährung des ganzen Volkes beitragen, in seinen besonderen Schutz genommen und jedem Diebstahl gesagt, daß er nicht zu ernten hat, was er nicht gesät hat. Aber es dennoch tun und damit nicht nur den einzelnen Betroffenen, sondern auch die Volksgemeinschaft schädigt, hat in Zukunft eine strenge Bestrafung zu erwarten.

Spielvereinigung gegen 04 Jostal 6:0

Bei den Fußballspielen der 1. Klasse gab es eine große Ueberraschung. Der SC. 04 Jostal wurde von der vereinfachten Dresdner Spielvereinigung mit 6:0 geschlagen, ein Ergebnis, das man nicht erwartet hätte. Ganz links hatte Röhre, in der Mitte gegen den dortigen

Tresdner SC.		SC. Wismar		SC. 04 Jostal		Chemnitzer SC.		Dresdner Spielvereinigung		Fortuna Leipzig		Tobis-Film		Halla		Tanine	
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	

TEB. mit 2:1 zu gewinnen, nachdem die Gröblers auf Baufe 1:0 geführt hatten. Wehlich haben die Döbler bei den Spitzenspielen 11, die gegen 04 Jostal mit 6:0 im Spiel verloren und dann noch 2:1 gewonnen Landau.

Europäische Jugendkampftage - Höhe deutsche Siege

Die europäischen Jugendkampftage fanden auf allen Kampfsportarten in Berlin statt. Die deutsche Mannschaft trat in allen Disziplinen und gewann in fast allen Disziplinen die ersten Plätze. Besonders erfolgreich waren die deutschen Boxer, die in der ersten Runde die ersten Plätze gewannen. Die deutsche Mannschaft gewann in fast allen Disziplinen die ersten Plätze. Die deutsche Mannschaft gewann in fast allen Disziplinen die ersten Plätze.

Deutscher Meistertitel im Degen

Der deutsche Meister im Degen wurde am Sonntag in Dresden ermittelt. Der Sieger war der Dresdner Meister. Der deutsche Meister im Degen wurde am Sonntag in Dresden ermittelt. Der Sieger war der Dresdner Meister.

Der Kampftag am Dienstag, 29. September

Die Kampftage am Dienstag, 29. September, wurden in Bischofswerda abgehalten. Die Kampftage am Dienstag, 29. September, wurden in Bischofswerda abgehalten. Die Kampftage am Dienstag, 29. September, wurden in Bischofswerda abgehalten.

Amliche Bekanntmachungen

Kartoffelverforgung

Die zum Bestehen des 41. Besondere der Kartoffelverforgung... Die Kartoffelverforgung... Die Kartoffelverforgung...

Die Firma Carl Schwarze & Co., Abteilung Maschinenbau in Chemnitz...

Die Firma Carl Schwarze & Co., Abteilung Maschinenbau in Chemnitz... Die Firma Carl Schwarze & Co., Abteilung Maschinenbau in Chemnitz...

Der Fall Rainer

Der Fall Rainer... Der Fall Rainer... Der Fall Rainer...

100 Jahre Liedertafel

100 Jahre Liedertafel... 100 Jahre Liedertafel... 100 Jahre Liedertafel...

Halla Tanine

Halla Tanine... Halla Tanine... Halla Tanine...

Frauen u. Mädchen

Frauen u. Mädchen... Frauen u. Mädchen... Frauen u. Mädchen...

Mehrere Frauen zum Kranztragen

Mehrere Frauen zum Kranztragen... Mehrere Frauen zum Kranztragen... Mehrere Frauen zum Kranztragen...

Läuferische Schweine

Läuferische Schweine... Läuferische Schweine... Läuferische Schweine...

Der Fall Rainer

Der Fall Rainer... Der Fall Rainer... Der Fall Rainer...

100 Jahre Liedertafel

100 Jahre Liedertafel... 100 Jahre Liedertafel... 100 Jahre Liedertafel...

Halla Tanine

Halla Tanine... Halla Tanine... Halla Tanine...

Frauen u. Mädchen

Frauen u. Mädchen... Frauen u. Mädchen... Frauen u. Mädchen...

Mehrere Frauen zum Kranztragen

Mehrere Frauen zum Kranztragen... Mehrere Frauen zum Kranztragen... Mehrere Frauen zum Kranztragen...

Läuferische Schweine

Läuferische Schweine... Läuferische Schweine... Läuferische Schweine...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...

Knorr Suppen

Knorr Suppen... Knorr Suppen... Knorr Suppen...